



Survival Kit - Erste Schritte im Forschungsdatenmanagement

Forschungsdaten sind alle Daten, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung entstehen, ihr Gegenstand oder ihr Ergebnis sind. Je nach Fachgebiet können dies Messwerte, Proben, Tabellen, Fotografien, Videos, Interviews, Fragebögen, Texte, Software, Code etc. sein.

Forschungsdatenmanagement (FDM) umfasst den gesamten [Forschungsdatenlebenszyklus](#) von der Planung und Datenerhebung bis zur Archivierung. FDM sollte systematisch organisiert und überwacht werden, um sicherzustellen, dass die Daten langfristig überprüfbar und nachnutzbar sind. Dabei sollte man sich an den [FAIR-Prinzipien](#) orientieren: die Daten sollten Findable, Accessible, Interoperable und Re-usable sein – also auffindbar, zugänglich, kompatibel und wiederverwendbar.

Ein **Datenmanagementplan (DMP)** ist ein strukturiertes Dokument, das den Umgang mit Forschungsdaten vor, während und nach einem Projekt detailliert beschreibt. Er gewährleistet eine effiziente Verwaltung der Daten, sichert ihre Qualität und ermöglicht ihre langfristige Nachnutzbarkeit. Eine Einführung in das Thema DMP, einschließlich weiterführender Links zu Materialien wie Checklisten, Vorlagen und ein Video, finden sich [hier](#).

Datenschutz ist im FDM, insbesondere in der gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Forschung, von großer Bedeutung. Forschende müssen klären, ob ihre Daten personenbezogen sind und vor der Datenerhebung die informierte Einwilligung der Teilnehmenden einholen. Durch Anonymisierung und Pseudonymisierung wird die sichere Verwendung sensibler Daten ermöglicht. Die Einbeziehung lokaler Datenschutzbeauftragter unterstützt die Einhaltung der Vorschriften. Für weitere Informationen zum Thema siehe [hier](#).

Repositorien sind Speicherorte für digitale Objekte, in denen Forschungsdaten und/oder Publikationen abgelegt und veröffentlicht werden können. Es gibt sowohl fachspezifische Repositorien, die auf bestimmte Fachbereiche ausgerichtet sind, als auch generische Repositorien wie [Zenodo](#) oder [GRO.data](#). Zur effektiven Suche nach passenden Repositorien empfiehlt sich die Nutzung von Verzeichnissen wie dem Registry of Research Data Repositories ([re3data](#)). Für weitere Informationen zum Thema siehe [hier](#).

Die **Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)** ist ein Verein, der das FDM in Deutschland fördert, indem er eine vernetzte Informationsinfrastruktur und zuverlässige datenbasierte Dienste für die Wissenschaft vorantreibt. Die NFDI umfasst derzeit **26 Fachkonsortien**, welche ein breites Spektrum an Wissenschaftsdisziplinen von Kultur- und Sozialwissenschaften bis hin zu Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften repräsentieren, **5 Sektionen**, die sich mit Querschnittsthemen wie z.B. Metadaten beschäftigen sowie den Verbund **Base4NFDI**, in welchem übergreifende Basisdienste gefördert werden.

ORCID (Open Researcher and Contributor ID) ist eine gemeinnützige Organisation, welche Forschenden eine eindeutige und dauerhafte Identifikationsnummer bereitstellt. Die ORCID ID dient als digitale Visitenkarte, die Informationen zu Fördermitteln, Projekten und Publikationen übersichtlich bereitstellt. Dadurch wird das wissenschaftliche Profil geschärft und die eigene Arbeit im Internet klar referenzierbar.

Auf unserer [Projektwebsite](#) finden sich sowohl eine umfassende Einführung in das FDM über den gesamten Forschungsdatenlebenszyklus als auch ein [Glossar](#) mit wichtigen Begriffen. Zudem bietet [Forschungsdaten.info](#) vielseitige Informationen zum FDM, wie z.B. fach- und länderspezifische Hinweise.

Agniashvili, A., Schmidt, D., Mau, F., & Walter, P. (2024). Survival Kit - Erste Schritte im Forschungsdatenmanagement. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.13318391>